

Maedel, Thomas

Liebe Genossinnen

Ich habe mich mit Eurem Fragenkomplex beschäftigt. Um ehrlich zu sein, habe ich mich bisher noch nicht mit speziellen rein feministischen Themen auseinandergesetzt. Das steht ehrlicherweise auf meiner Agenda auch nicht ganz oben. Als Kandidat mit Behinderung hat für mich die Einforderung des Gleichstellungsgesetzes, des Antidiskriminierungsgesetzes und die UNO Konvention für Menschen mit Behinderung oberste Priorität, dafür setze ich mich ein und dafür kämpfe ich täglich.

Mir geht es darum, die aufgeführten Gesetze nicht auf dem Papier stehen zu haben, sondern in Geist und Buchstaben umzusetzen. Davon ist die Praxis in Deutschland und Europa weit entfernt. Es ist mir wichtig jegliche Form von Benachteiligung, Diskriminierung und Ausgrenzung anzuprangern und zu beseitigen. Ich bin nun kein Mensch der nur Politik für die eigene Klientel macht, sondern diese Gesetze stehen auch für andere Gruppen in unserer Gesellschaft. Die Benachteiligung, Diskriminierung und Ausgrenzung begrenzt sich für mich nicht nur auf Menschen mit Behinderung, nein sie erstreckt sich auch auf Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund, Asylbewerber, Obdachlose, Schwule und Lesben, die Liste ist noch lang! Hier gibt es auch eine Gemengelage zwischen Euch und mir. Ich verurteile und bekämpfe Gewalt gegen Frauen. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist einzufordern, Benachteiligung bei der Besetzung von Positionen im Beruf, Staat und Gesellschaft sind abzuschaffen, Vorurteile und Klischees gehören abgeschafft. Die Selbstbestimmung der Frau muss eine Selbstverständlichkeit in der Gesellschaft werden, aber eben nicht nur der Frauen. Jeder Mensch hat ein Recht auf Selbstbestimmung und dieses elementare Grundrecht muss für alle geltendgemacht werden. Ich bewerbe mich für einen Listenplatz um von der Plattform EU- Parlament effektiver für diese Grundrechte eintreten zu können als bisher. Mein Einsatz im EU- Parlament gilt einer barrierefreien, ausgrenzungslosen und Selbstbestimmten Politik nicht nur für Menschen mit Behinderung. Ich stehe für ein demokratisches, friedliches, integratives, emanzipatorisches und selbstbestimmtes Europa. Ein Europa in dem die Interessen der Menschen Priorität vor den Interessen des Groß- und Finanzkapitals und des militärisch- industriellen Komplexes haben.

Das sind im Groben meine Positionen und ich hoffe, dass diese sich in einigen Punkten mit den Eurigen decken.

Nun noch einige persönliche Anmerkungen. Seit der Bekanntgabe meiner Bewerbung habe ich feststellen müssen, dass auch in unserer Partei das Gleichstellungsgesetz nicht immer und überall Anwendung findet.

Ich bin sowohl belächelt, als auch benachteiligt worden. Allein, dass ich auf der gemischten Liste antreten muss ist eine Benachteiligung nach dem Gleichstellungsgesetz. Nach dem Gleichstellungsgesetz und dem Selbstverständnis unserer Partei und in Anwendung unserer Wahlordnung § 6 Absatz 3 besondere Quoten hätte auch ein Listenplatz für KandidatInnen quotiert werden müssen. Bei meiner Präsentation vor dem Bundesausschuss konnte ich nicht wie die anderen Bewerber auf das Podium und den Ausschussmitgliedern in die Augen sehen, sondern ich sass in meinem Rollstuhl und nur für die unmittelbar vor mir sitzenden Genossen sichtbar, für alle anderen war ich eine unsichtbare Stimme irgendwo im Raum. Das war schon keine Benachteiligung mehr, das war schon diskriminierend.

Ich möchte von daher an Euch, als den entschiedensten Verfechterinnen der Quotierung appellieren, Euch auch für das Recht von KandidatInnen mit Behinderung auf Quotierung stark zu machen.

Und für mich bitte ich um Eure Unterstützung auf der Bundesvertreterversammlung.